

In jenen entsetzlichen Tagen und während des Wiederaufbaus lastete auf Mauke schwere Verantwortung. Und auch als das Haus bezogen war, gingen seine Sorgen noch nicht vorüber. Doch er war bei Berthes in guter Schule gewesen: die größten Aufgaben befähigten zu größten Leistungen. Die Handlung war im erhöhten Erdgeschoß nach dem Jungfernstieg und den Großen Bleichen, Maukes Familie im zweiten Stock, die Mama Besser und die Geschäftsgehilfen im Oberstock untergebracht. Für das erste Stockwerk war ein großzügiges Unternehmen bestimmt, eine Lesehalle für Einheimische und Fremde mit ausgelegten Adress- und Reisebüchern, Land- und Seekarten, Wörterbüchern, Zeitungen aus der Alten und Neuen Welt, eine kostspielige und für die damalige Zeit noch verstrühte Einrichtung. In der Folge wurde diese erste Etage an ein Juweliergeschäft vermietet. — Über den prächtigen Buchladen, die Gepflogenheiten des Geschäfts und der Maukeschen Familie hat Herr Lukas Gräfe in Hamburg im Vbl. 1920, Nr. 1 und 2, sehr anschaulich berichtet. Gräfe war von 1855 bis 1857 Mitarbeiter der Firma, hatte durch seine Umsicht und Tüchtigkeit das volle Vertrauen und die Zuneigung seines Chefs gewonnen und nach dessen Tode 1859, von der Familie zum Wiedereintritt in die frühere Hamburger Tätigkeit ersucht, von 1859 bis 1870 im Geschäfte in treuer Arbeit gestanden, so daß seine Teilhaberschaft erwünscht schien. Er hatte einen anderen Plan und verzichtete auf die Leitung dieser alten Buchhandlung. Ein anderer Erzähler im Börsenblatt, Herr von Zahn in Dresden, der von 1854—1857 im Hause Berthes, Besser & Mauke angestellt gewesen, hat sich schon 1918 im Börsenblatt gleich eingeschränkt lobend über Ton und Haltung der Leitung des Geschäfts, über die Angestellten, die vornehme Kundschaft, den Verkehr in der Familie ausgesprochen. An dem festen Abend in jeder Woche erschienen die Freunde und Bekannten des Maukeschen Hauses, wie die ein für allemal geladenen Handlungsgehilfen zu anregender Unterhaltung und einfacher Bewirtung.

Die Verlagstätigkeit stand während Wilh. Maukes Leitung der Handlung durchaus nicht still. Das Sonderhamburgische, Topographie und Geschichte, Verfassung und Verwaltung des Staats- und Stadtgebietes, wurde eifrig weitergepflegt, Schulbücher für Unterricht in der englischen Sprache, Reise- und Wanderbücher neu aufgenommen, D. Speckers Zeichenkunst und Lithograph. Anstalt wurde von Jahr zu Jahr mehr zur Ausstattung herangezogen. 1844 war die Zahl der Verlagswerke schon dermaßen angewachsen, daß ein eigener Verlagskatalog gedruckt wurde. Daraus und darüber hinaus sind in der Festschrift zum 11. Juli 1921 aufgeführt 38 Bände. Am Ende der Reihe stehen die vielbeliebten Bücher: *Quid born* von Klaus Groth, 1852 bei Berthes, Besser & Mauke in mehreren Ausgaben erschienen, und von Theodor Storm das *Hausbuch* aus deutschen Dichtern seit Matth. Claudius. Nicht wenige der Verlagswerke jener Zeit sind vergriffen und heute sehr gesucht.

Als W. Maukes Vaterstadt Schleiz 1837 mehr als zur Hälfte abgebrannt war, sammelte das auf sein Bitten in Hamburg zusammengetretene Komitee reiche Geldspenden; mit Hilfe befreundeter Buch- und Kunstverleger erstellte er die verbrannte Schleizer Gymnasialbibliothek und stattete seines Bruders neue Pfarrervohnung mit christlichem Bilderschatz und den Bücherschrank mit reicher theologischer Literatur aus. Mit, seinem heute 86jährigen Neffen, besetzte seine Güte jede Staffel zum Studium und Beruf mit einschlägigen Werken. Im Jahre 1841 holte Wilh. Mauke, von der Leipziger Messe kommend, meine Mutter, meine Schwester und mich zur zweitägigen Postfahrt von Schleiz über Gera nach Halle, zur Eisenbahnfahrt bis Magdeburg und zur 1½tägigen Elbdampfsbootfahrt nach Hamburg ab. Drei Wochen später kam mein Vater zum Hamburger Musikfest und reiste danach mit seiner Familie über Dresden und Leipzig in die Heimat zurück. Noch zweimal hat das gastliche Haus meines Oheims mich als jungen Mann je eine Woche lang beherbergt. 1855 führte er mich, alles erklärend, zu Hamburgs Besonderheiten und händigte mir Empfehlungsschreiben an Museen, die Taubstummenanstalt, an das Rauhe Haus ein. Seiner Fürsorge verdanke ich einen achttägigen Rückreiseaufenthalt in Berlin.

Was die musikalische Begabung der Familie Mauke anlangt, war er, wie ich, nur ein auf die Nachkommen überleitendes Mitgeltglied. Seine musikverständigen Söhne waren fertige Vom-Blattspieler; sein Enkel Wilhelm Mauke in München ist anerkannter Musikschriftsteller und erfolgreicher Komponist von Opern und Kammermusik.

Der Freude und des Leidens erlebte Wilh. Mauke viel. Tief beugte ihn 1857 der Tod seines Schwiegersohnes Bernhard Berthes, Inhabers der berühmten Firma Justus Berthes in Gotha, der im rüstigsten Mannesalter aus einem erfolgreichen Beruf und aus seiner glücklichen Familie scheiden mußte. Unermüdet arbeitete Mauke für sein Hamburg und für seine Familie. — Wenn es auf ihn allein ankam, zog er zur Erholung dem Aufenthalt an der See den im Schwarzwald, im Harz und besonders im Thüringer Wald vor, schon weil sich leicht damit der Besuch seiner Kinder und Enkel in Gotha und seines Bruders verbinden ließ. Hochgeschätzt war er in seiner Vaterstadt. Der Fürst Reuß hatte ihm eine Auszeichnung zugedacht und angefragt. Maukes Antwort war, er sei für den ihm zugedachten Gnadenbeweis in tiefster Seele dankbar, aber infolge der freistaatlichen Hamburger Verhältnisse komme er nicht in die Lage, solch hohe Auszeichnung zu führen. Seinem Wahlspruch getreu »Ein tüchtiger Mensch muß immer ein tüchtiges Werk vor sich haben«, nützte er seine gegebene Zeit gründlich aus. Am Abend des 19. August 1859 entschlief er nach nur kurzer Krankheit in einem Alter von 68 Jahren im Glauben an seinen Heiland. Am Vormittag des 23. wurde er im St. Petri-Kirchhof vor dem Dammtor zur Ruhe bestattet.

Buchholz, Sa.

Dr. Heint. Rich. Mauke.

Deutsche Dichterpädagogik. 1. Teil: Dichter und Jugendbildung.

Von Dr. Ernst Weber, Oberstudienrektor in Bamberg. 1. u. 2. Band. [Schriften für Lehrerfortbildung. Herausgegeben von A. Herget, Professor an der Lehrerbildungsanstalt in Komotau. Nr. 21 u. 22.] Leipzig, Prag, Wien 1921, Schulwissenschaftlicher Verlag A. Haase. Gr. 8°. 224, 252 S. Ladenpreis M. 44.—, geb. M. 50.—.

Als ich vor einiger Zeit die neue Auflage des Volkmar'schen Kompendienkatalogs über die schöne Literatur besprach, wies ich besonders auf das systematische Verzeichnis der Romane hin, das dem Bücherfreund wie dem Buchhändler als ein vorzügliches Hilfsmittel dienen kann. Es findet sich darin auch eine Gruppe der Bildungsromane, die in der Literatur einen besonders bedeutungsvollen Platz einnimmt. Da dort nur die kurzen Titel verzeichnet sind, dürfte es wohl angebracht sein, auf obiges Werk hinzuweisen, das als Ganzes natürlich nicht zur eigentlichen Buchhändlerliteratur zu rechnen ist. Da sich unter den deutschen Buchhändlern erfreulicherweise viele befinden, die sich nicht damit begnügen, bloß die Büchertitel zu kennen, sondern sich auch über den Inhalt der Bücher zu unterrichten, soweit ihnen dies möglich ist, so wird es gewiß vielen erwünscht sein, in diesem Werke einen guten Überblick über die Bildungsromane zu finden.

Der Verfasser zeigt, welche pädagogische Wahrheiten sich in den Werken der deutschen Dichter und Erzähler finden. Dabei berücksichtigt er hauptsächlich die Bildungs-, Erziehungs- und Werderomane. Er beginnt um die Mitte des 18. Jahrhunderts, mit Wielands *Agathon*, und behandelt die Bildungsromane der Klassiker und Romantiker, also die erste Blütezeit dieser literarischen Gattung. Er erzählt jedesmal kurz den Inhalt und sucht die den Romanen zugrunde liegende Idee herauszuschälen, wobei er stets nur einige wichtige Gedanken im Wortlaut anführt. In dem Kapitel über die vormärzliche Zeit kommt er auf Jeremias Gotthelf zu sprechen, und deshalb unterbricht er hier die chronologische Darstellung, um im folgenden Kapitel den Entwicklungsroman des Bauernjungen im Zusammenhang zu behandeln. Er kehrt dann zu den Realisten der fünfziger und sechziger Jahre zurück, um nach einem kurzen Kapitel über die Neuromantik und Frühdekadenz der siebziger und achtziger Jahre eingehender den Bildungsroman der Gegenwart, also die Zeit der zweiten Blüte, zu würdigen. Hier ist der Reichtum solcher Romane so groß, daß der Verfasser eine ganze Anzahl Gruppen unterscheidet: die Bildungsromane der Armen und Verlassenen, des werdenden Priesters, des jungen Mädchens, der geschwächten und unterliegenden Jugend, der kämpfenden und siegenden Jugend.